

Monumentale Tapisserien

Mit «Le Quatrième Jardin» ist die Künstlerin artemis zum zweiten Mal zu Gast im Kunstraum. Hier kommt ihr monumentaler Tapisserie-Zyklus rund um das Einhorn bestens zur Geltung.

Von Elisabeth Huppmann

Vaduz. – «Das Einhorn als Lichtsymbol» lautet der Untertitel zur aktuellen Ausstellung im Kunstraum Engländerbau, die gestern Abend im Beisein zahlreicher Vernissagegäste eröffnet wurde. Die zehn Tapisserien, zwischen 2000 und 2011 entstanden, drehen sich allesamt um das Fabelwesen, das der Künstlerin einst im Traum erschien. Schritt für Schritt hat sich artemis dem mythischen Wesen angenähert und in einem monumentalen Zyklus die unterschiedlichen Erkenntnisse festgehalten. Dass sich der Kunstraum Engländerbau bestens zur Präsentation dieser Tapisserien eignet und deren Strahlkraft erst richtig zur Geltung bringt, davon kann man sich in den nächsten zwei Monaten selbst überzeugen.



Hoherfreut über die gekonnte Präsentation des Tapisserien-Zyklus: Vernissagerednerin Françoise de Loisy, Konservatorin der Museen von Angers, und die Künstlerin artemis (v. l.).

Bild Elma Korac

1/2

Vertiefung in Kunsthandwerk

«artemis hat jahrelang, ihr ganzes Leben lang auf diesen Tag hingearbeitet», mutmasste Evelyne Bermann, Vorsitzende der Kommission Kunstraum, in ihrer Begrüssung. Sie zeigte sich hocherfreut darüber, dass das «konsequent verwirklichte und künstlerisch hochstehende Werk» von artemis nach 2003 bereits zum zweiten Mal im Kunstraum ausgestellt wird. Für Bermann, die sich regelmässig mit dem Weg und Werk der Künstlerin auseinandergesetzt hat, stand fest, dass artemis in den letzten Jahrzehnten «immer tiefer in das traditionsreiche Handwerk eingedrungen» und dabei «immer mutiger in der Erarbeitung der Tapisserien geworden» sei.

Monumentalität kennzeichnend

Während die Vernissage musikalisch von Anne Marbaix, einer Nichte der

Künstlerin, am Klavier umrahmt wurde, ging Françoise de Loisy, Konservatorin der Museen von Angers, in ihrer Vernissagerede auf die Berührungspunkte von artemis und Angers ein. Hierbei erläuterte sie unter anderem die Tradition der Textilkunst in Frankreich und die Bewegung der neuen Tapisserie, deren Anhänger nicht mehr nur die Entwürfe, sondern auch die Tapisserien selbst anfertigen. Für das Werk von artemis sei vor allem die Monumentalität kennzeichnend, die der Künstlerin mit französisch-liechtensteinischen Wurzeln auch bereits vonseiten des französischen Kulturministeriums attestiert wurde. Wobei die Monumentalität nicht nur auf die Grösse der einzelnen Tapisserien, sondern auch auf das Arbeiten in Zyklen zu beziehen sei. Während in Frank-

reich vor allem die traditionsbehafteten Tapisseriekunst gepflegt und bewahrt würde, stelle das Werk von artemis eine vortreffliche Weiterführung dieser Tradition dar. Deshalb schätzt sich das Museum in Angers glücklich, mit der «Odyssee» bereits einen Zyklus der Künstlerin sein Eigen zu nennen.

Zyklus mit spirituellem Inhalt

Die zehn Tapisserien betitelt die Künstlerin mit «Die Begegnung», «Venena Pello», «Die himmlische Hochzeit», «Epistros'Fos», «La Grande Licorne», «Ich bin Ich und Du», «Le Premier Jardin», «Le Second Jardin», «Le Troisième Jardin» und «Le Quatrième Jardin». Während in den ersten Tapisserien das Fabelwesen als solches noch zu erkennen ist, kann

man dessen Konturen in den folgenden Wandteppichen nur noch andeutungsweise wahrnehmen. In den mehrheitlich weiss/blau gehaltenen Tapisserien – eine Farbwahl, die den Eindruck der Lichtgestalt und des irrealen Traumgeschehens gekonnt verstärkt – dominieren je länger je mehr geometrische Elemente. Das naturalistische Nachempfinden des Fabelwesens rückt immer mehr in den Hintergrund. Dadurch kommt aber auch immer stärker der spirituelle Inhalt des Zyklus zum Ausdruck, der sich vom greifbaren Fabelwesen zur transzendenten Deutung hin bewegt.

Dienstag, 15. November, 19 Uhr, Lesung mit Dodo Büchel zur Biografie der Künstlerin, kombiniert mit einer Fotoprojektion von John Anthony McConkey

2 1/2 Vaterland Donnerstag 3. November 2011